

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 1-3

Artikel: 's Maitli am Fenster
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Di hütig Zyt

Alfred Huggenberger, geb. 1867 in Bewangen, lebt seit 1908 in Gerlikon. Auszeichnungen für sein dichterisches Schaffen: Hebelpreis, Erwin von Steinbachpreis, ein Preis der schweizer. Schillerstiftung. (Siehe Alfred Huggenberger Nummer von „Schwyzerlüt“ No. 11—12, 1942).

Mundartwerke: Oeppis us em Gwunderchratte; Stachelbeeri; Chom, mer wend i d'Haselnuß; Underem Zwerglibaum; Hinderem Huus im Gärtli. Sauerländer Aarau. Pfeffermünz und Magebrot; Bauernbrot, enthält Mundartbeiträge, Volksverlag Elgg. Theaterstücke und Schwänke wie: Em Bollme si bös Wuche.

Über Huggenberger siehe H. Kägi: Alfred Huggenberger, Huber & Co., Frauenfeld. Weitere Biographie von Rudolf Hägni. Kompositionen von E. Wegmann, Amriswil zu Gedichten von Huggenberger.

's Maitli am Fenster.

's ist nid schön, am Fenster z'luure,
Hind'rem Umhang, müed und arm;
Anderi chönd in Sunntig reise
Mit eme liebe Schatz am Arm.
's isch kein Schleck, a vorher z'tänke,
Wo-n-i stolz und grad gsy bii —
Chönt ich us mim Traum vertwache,
O wie wett i selig sy!

's isch kein Traum, es ist e Woret,
Jede Buechfink pfyft mers zue,
Anderi chönd in Maje wand're,
Ich has mit der Reui ztue.
's Chätzli spuelet uf em Simsel,
's weiß no nüt, i g'seh-n-ems a.
Mues es strychele, mues es herze,
Daß i tarf e Tröstli ha. . . .

Us: „Hinderem Huus im Gärtli.“

Begegnig im Holz.

Ich styg min alte Schuelweg uf,
's ist lang, sid ich en g'gange bii.
Di glyche Vögel singed no
Im Holz — es chönd au ander sy.

Ich gohne mit em (blos im Traum)
Jez stapft er über d'Tobelbrugg;
De Wasserfall verzellt e Gschicht,
Er loset blos so halbe z'rugg.

En Bueb, wo für mi ane goht,
Sait grüezi, wies de Bruuch und recht;
Im Teektli Tafle, Heft und Buech,
En chlyne, brave Schuelerchnecht.

Es langet no — er häts erreicht!
Er macht si sachtli d'Stege-n-uf;
Er sitzt in alte Schuelbank ie
Und tuet en lyse, tüüffe Schnuuf.

Er ist pressiert, säb merkt me woll;
Me cha de Chirchturm nonig g'seh,
Doch wirts iez gly dänn öppe schloh,
Er mueß die Beinli vürenäh.

Jez singed d'Vögel wider z'mol,
's ganz Holz ei Lied - wo sinn'ich hii?
Ich goh min alte Schuelweg uf,
Dä Bueb? Ich bin en selber gsy. . .

Us: „Hinderem Huus im Gärtli.“